



# SVP-Klartext

Die Zeitung der Schweizerischen Volkspartei

## Masseneinwanderung 7

Patriotische Aufrüstung.  
Verlieren wir unsere Identität?



## Bad Horn 2014 8-9

Interview mit Professor  
Reiner Eichenberger



## FABI NEIN 15

Die Subventionierung des Schienenverkehrs durch die Autofahrer

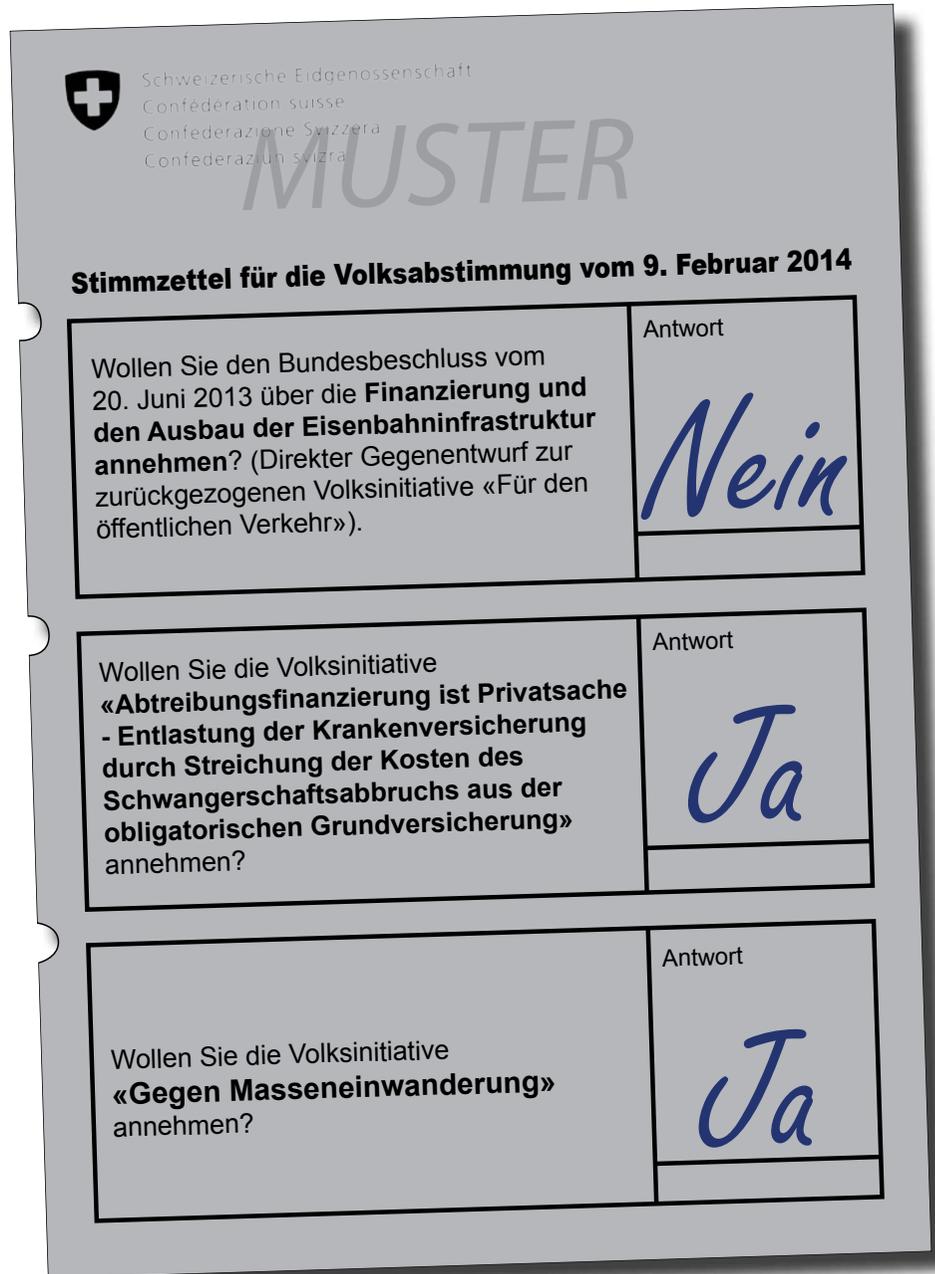


MEHR ALS EINE  
DRUCKEREI

DIETSCHI PRINT&DESIGN AG  
Ziegelfeldstrasse 60 4601 Olten

T 062 205 75 75 F 062 205 75 00 www.dietschi.ch

# Jetzt alle an die Urne!



Am 9. Februar steht ein entscheidender Abstimmungssonntag bevor. Nur mit einem JA zur Volksinitiative „gegen Masseneinwanderung“ kann die Zuwanderung in Zukunft wieder gesteuert und begrenzt werden. Wer eine Einwanderung mit Mass will, wer auch in Zukunft eine intakte Landschaft, Wohlstand, Sicherheit und Perspektiven

für unsere Kinder erhalten möchte, geht am 9. Februar an die Urne und motiviert möglichst viele Personen in seinem Umfeld, ebenfalls abzustimmen. Die Faust im Sack bringt bezüglich Zuwanderung nichts. Es braucht ein JA an der Urne! Es braucht uns alle, um jetzt etwas zu bewegen und zu verändern! Damit wir nicht Fremde im eigenen Land werden.

## 2 Editorial

### Die SVP in den Schweizer Medien im Januar 2014



Quelle: Aargauer Zeitung, 19. Dezember 2013



Quelle: Tages Anzeiger, 8. Januar 2014



Quelle: BaslerZeitung, 15. Januar 2014



Quelle: Blick, 16. Januar 2014

### Das Wort des Parteipräsidenten

#### Jetzt JA stimmen!



Die Verbrüderung aller gegen die SVP hat lange funktioniert. Der Bundesrat, Verwaltung, Regierungsräte, die anderen Parteien, Wirtschaftsverbände, Gewerkschaften, EU-Funktionäre und natürlich die Medienlandschaft waren sich einig. Die Zuwanderung soll auch in Zukunft nicht selber durch die Schweiz gesteuert werden können.

Nicht die Volksinitiative gegen Masseneinwanderung wurde attackiert, sondern die SVP als Urheberin. Die SVP wurde monatelang massiv verunglimpft, viele Unwahrheiten wurden durch die stetige Wiederholung nicht wahrer. Genau jene Verbandsfunktionäre, die jetzt die SVP verteufeln, waren froh um unseren Abstimmungslead bei der Juso-Initiative 1:12 und zittern schon jetzt vor der gewerkschaftlichen Mindestlohninitiative. Dabei sollten sie bedenken, dass die Ablehnung unserer Massenzuwanderungsinitiative und die Annahme der Mindestlohninitiative eine neue noch nie dagewesene Einwanderungswelle in die Schweiz auslösen würde.

Stattdessen touren Bundesräte auf Steuerzahlers Kosten durch unser Land und treten an gekauften Veranstaltungen von economiesuisse auf. Regierungs- und Stadträte lassen sich in Inseraten, von economiesuisse bezahlt, abbilden. Staatlich bezahlte Beamte mischen sich hemmungslos in den Abstimmungskampf ein.

Trotzdem entgleitet unseren Gegnern der Abstimmungskampf. Je mehr und je länger über unsere Initiative diskutiert wird, je offensichtlicher werden die Missstände und der Handlungsbedarf. Der Schweizerische Bauernverband fasste überstürzt die Nein-Parole, die meisten kantonalen Bauernverbände haben ein JA beschlossen. Der Schweizerische Gewerbeverband fasste die Nein-Parole, nun fassten die Gewerbeverbände der Kantone St. Gallen und Aargau die JA-Parole. Die Gewerkschaften haben ihre Basis nicht mehr im Griff und auch grüne Kantonssektionen weichen ab. Selbst Parlamentarier anderer Parteien flüstern mir zu, sie würden JA stimmen.

Jetzt alle an die Urnen! Wir brauchen jede JA Stimme für die Masseneinwanderungsinitiative. Und vergessen Sie nicht das Nein zu Fabi.

Nationalrat Toni Brunner, Präsident SVP Schweiz

# Gemeinden bezahlen die Zeche

Die masslose Zuwanderung in den Sozialstaat belastet Städte und Gemeinden. Bund und Kantone schauen weg. Es gilt das Prinzip: Den Letzten beißen die Hunde.

Eine Folge der Masseneinwanderung ist die Verdrängung von älteren, weniger gut ausgebildeten Arbeitnehmern aus dem Arbeitsmarkt. Sie werden durch jüngere und meist billigere Zuzüger, vor allem aus der EU, ersetzt. Sind die Ansprüche gegenüber der Arbeitslosenversicherung (ALV) erschöpft, landen die älteren Ausgesteuerten bei der Sozialhilfe. Weil es dabei um eine volle Unterstützung ohne eigenes Teileinkommen geht, kostet ein einziger Fall bis zu 50'000 Franken pro Jahr, und das bis zum Eintritt ins Rentenalter.

## Trick mit unbefristetem Arbeitsvertrag

Nach den Regeln der Personenfreizügigkeit verschafft ein unbefristeter Arbeitsvertrag eine 5-jährige Aufenthaltsbewilligung. Diese bleibt auch gültig, wenn der Zuwanderer nach wenigen Wochen den Job verliert oder aufgibt. In letzter Zeit wurden solche Aufenthaltsbewilligungen sogar für unbefristete Temporär-Arbeitsverträge erteilt. Dabei nehmen Bund und Kantone bewusst in Kauf, dass die Gemeinden Sozialhilfe leisten müssen. Widerrufen werden Aufenthaltsbewilligungen nicht, weil sich längst herumgesprochen hat, dass es in der Schweiz genügt, den Migrationsämtern kurz vor dem angedrohten Widerruf Stellenbewerbungen vorzulegen.

## Neu auch für Stellensuchende

Nach Auffassung der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) haben jetzt sogar Zuwanderer, die lediglich zur Stellensuche in die Schweiz einreisen, ab dem ersten Tag Anspruch auf Sozialhilfe. Wer solches festschreibt, verhält sich unfair gegenüber Menschen in echter Notlage in unserem Land.

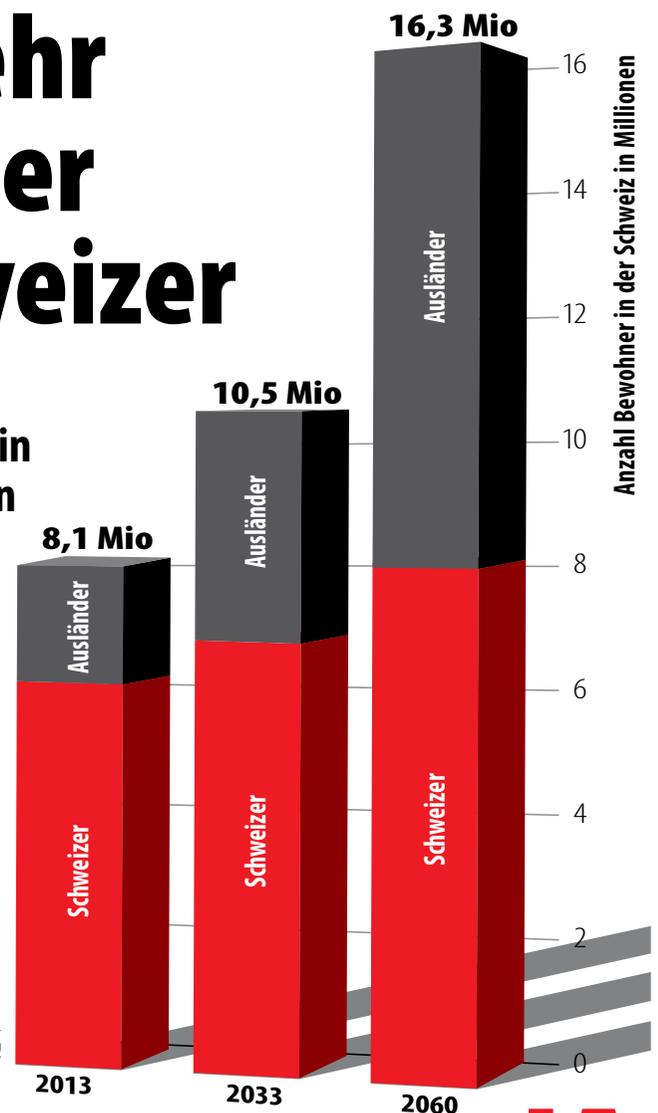


von Nationalrat und Stadtpräsident  
Thomas Müller,  
Rorschach (SG)

## Bald mehr Ausländer als Schweizer

Ohne Steuerung der Zuwanderung leben in weniger als 50 Jahren in der Schweiz

- über 16 Millionen Einwohner
- mehr Ausländer als Schweizer



Mit einer Spende auf PC 30-8828-5 unterstützen Sie dieses Inserat. Mit herzlichem Dank.  
SVP Schweiz, Postfach 8252, 3001 Bern

Deshalb am 9. Februar: **JA**  
zur Volksinitiative gegen Masseneinwanderung

[www.masseneinwanderung.ch](http://www.masseneinwanderung.ch)

## 4 Ausschaffungs-Initiative

# SVP bleibt hart

Im November 2010 wurde die Ausschaffungsinitiative von einer Mehrheit von Volk und Ständen angenommen. Gleichzeitig wurde ein Gegenvorschlag, welcher die Grundsätze der Initiative relativieren wollte, in sämtlichen Kantonen verworfen. Trotz dieses klaren Resultats warten die Stimmbürger bis heute auf die Umsetzung der Initiative. Die Hartnäckigkeit der SVP zahlt sich nun aber aus: In der zuständigen Nationalratskommission sprechen sich immer mehr Vertreter anderer Parteien für eine konsequente Umsetzung aus.



von Nationalrat  
Gregor Rutz,  
Küsnacht (ZH)

Nach dem Schlussbericht der EJPD-Arbeitsgruppe vom Juni 2011 geschah zwei Jahre lang gar nichts. Bundesrätin Sommaruga scheint es mit der Umsetzung der Ausschaffungsinitiative nicht wirklich eilig zu haben. Im Sommer 2013 schickte der Bundesrat einen Gesetzesentwurf in die Vernehmlassung, welcher sich am verworfenen Gegenvorschlag orientierte. Seit Oktober 2013 befasst sich nun die Staatspolitische Kommission (SPK) des Nationalrats mit der Vorlage.

### Widerstand in der SPK

Erfreulicherweise regt sich nun mittlerweile auch in der SPK Widerstand. Das offizielle Communiqué vom 11. Oktober 2013 spricht eine erstaunlich klare Sprache: „Mit 14 zu 8 Stimmen bei einer Enthaltung

hat die SPK den Grundsatzentscheid gefasst, dass sie bei der Umsetzung der «Ausschaffungsinitiative» auf Gesetzesebene (...) dem Wortlaut der «Durchsetzungsinitiative» folgen und damit diese Initiative, die voraussichtlich anfangs 2016 zur Abstimmung gelangen könnte, überflüssig machen will. Der Gesetzgeber erfüllt damit den Auftrag, welchen ihm der Verfassungsgeber erteilt hat.

Der vom Bundesrat vorgelegte Entwurf setzt hingegen den von Volk und Ständen abgelehnten Gegenvorschlag zur «Ausschaffungsinitiative» um. Der Grundsatzentscheid der Kommission bedeutet insbesondere, dass den Gerichten bei der Beurteilung bestimmter Straftatbestände kein Ermessen mehr zukommen



soll, ob ein krimineller Ausländer ausgewiesen wird oder nicht.“

### Die dreijährige Arbeitsverweigerung des Bundesrates:



## Harte und konsequente Haltung der SVP

Diesen Grundsätzen blieb die Kommissionmehrheit auch an ihrer Sitzung vom Januar 2014 treu und verwarf die Anträge, welche den Gesetzestext bezüglich Verhältnismässigkeit aufweichen wollten. Trotz des bislang erfreulichen Verlaufs der Behandlung sind sich die SVP-Vertreter in der Kommission bewusst, dass die Vorlage noch lange nicht gewonnen bzw. korrekt umgesetzt ist. Doch ein Punkt ist klar: Alles andere als eine harte, konsequente Haltung wäre falsch. Diese wird sich nicht nur für die SVP auszahlen. Spätestens im Hinblick auf die Wahlen 2015 werden sich die anderen Parteien gut überlegen, ob eine korrekte Umsetzung der Ausschaffungsinitiative nicht doch besser wäre.



# Schweiz nicht weiter zubetonieren!



Am 9. Februar:

## Zuwanderung wieder steuern!

# JA

zur Volksinitiative  
gegen Massen-  
einwanderung

## 6 Masseneinwanderung

# Deshalb stimmen wir **JA**



„Ohne Zuwanderungskontingentierung wird in der Schweiz der soziale Friede nicht aufrechterhalten werden können.“

**Tanja Bieri**  
Unternehmerin, Finsterwald (LU)



„Ich unterstütze die Masseneinwanderungsinitiative weil die heutige Zuwanderung langfristig nicht verkraftbar ist und unsere Strassen schon heute verstopft sind.“

**Thomas Knutti**  
Grossrat, Welschenburg (BE)



„Die Schweiz soll auch für nächste Generationen lebenswert sein. Bezahlbarer Lebensunterhalt, gesicherte Arbeitsplätze und Sozialwerke, solide Schulbildung - all das ist nur mit einer massvollen Zuwanderung und somit einem JA zur Initiative möglich.“

**Anita Borer**  
Kantonsrätin/Gemeinderätin, Uster (ZH)



„Eine unkontrollierte Zuwanderung führt zu einem Überschuss an unqualifizierten Arbeitskräften und zu Kulturverlust in unserem Land - JA zur Volksinitiative gegen Masseneinwanderung.“

**Yannick Buchter**  
Grossratskandidat, Konolfingen (BE)



„Wenn wir die Einwanderung durch bedarfsgerechte Kontingente regeln, brauchen wir keine teuren flankierenden Massnahmen.“

**Jolanda Brunner-Zwiebel**  
Präsidentin SVP Frauen Kt. Bern, Spiez (BE)



## Patriotische Aufrüstung

In der Schweiz leben rund zwei Millionen Ausländer, rund jeder dritte Bürger hat nichtschweizerische Wurzeln. Kein vergleichbares Land in Europa erlebt eine so starke Massenzuwanderung. Was heisst das für die Schweiz? Verlieren wir unsere Identität?

**W**er Schweizer sein will, muss auch wissen, welche Wurzeln wir haben. Das gilt nicht nur für Ausländer. Auch die jungen Menschen haben ein Anrecht zu erfahren, wie unser Land entstanden ist und worauf wir gemeinsam stolz sein können.

Doch wo bleibt die Schweizer Geschichte an den Schweizer Schulen?

noch mehr abgewertet. Das Ziel dahinter ist klar: Ein Volk ohne Wurzeln kann man leichter steuern und manipulieren.

### Faulheit darf sich nicht lohnen

Die Schweiz gehört heute zu den reichsten Ländern der Welt. Das ist kein Zufall. Unser Wohlstand gründet nicht auf Rohstoffen wie Öl, sondern auf dem Prinzip Leistung

Bahntunnel möglich gemacht. Als Nationalrat hat er die Schaffung der ETH vorangetrieben. Mit der Kreditanstalt (heute CS) hat Alfred Escher die erste moderne Industriebank der Schweiz begründet. Solche Unternehmer braucht ein Land – und nicht Regulierer und Bürokraten.

Faulheit darf sich nicht lohnen. Auch das zeigt die Schweizer Wirtschaftsgeschichte: Bei uns wird auf die Tüchtigkeit geschaut und nicht auf die Abstammung. Viele Unternehmerpioniere hatten ausländische Wurzeln wie etwa Henri Nestlé, der mit 25 Jahren aus Deutschland in die Romandie kam und dort das Fundament für den heutigen Lebensmittelkonzern legte. Wer in die Schweiz kommt und seinen Beitrag leistet, ist willkommen.

### Zu viel ist zu viel

Was wir immer wieder feststellen können: Viele der eingebürgerten Ausländer sind bessere Schweizer als unsere Linken und Grünen, die in die EU wollen und unser Erfolgsmodell aufs Spiel setzen.

Dass die Schweiz erfolgreich leistungswillige Zuwanderer integrieren kann, hat sie bewiesen. Aber 80'000 Menschen zusätzlich pro Jahr sind zu viel. Hier muss die Integration scheitern. Damit die Schweiz ihre positive Identität wahren kann, brauchen wir eine patriotische Aufrüstung nach innen – und eine vernünftige Zuwanderungspolitik gegen aussen.



*„Unser Wohlstand gründet nicht auf Rohstoffen wie Öl, sondern auf dem Prinzip Leistung und einer freiheitlichen Wirtschaftsordnung. Das sind bürgerliche Werte.“*

Wo bleibt die Staatskunde, die unser einmaliges System mit direkter Demokratie, Föderalismus und Neutralität würdigt? Wer erzählt noch die Geschichte von Wilhelm Tell und den Freiheitskämpfen unserer Vorfahren? Im neuen Lehrplan 21 wird die Schweizer Geschichte

und einer freiheitlichen Wirtschaftsordnung. Das sind bürgerliche Werte.

Nehmen wir als Beispiel den Zürcher Unternehmer und Politiker Alfred Escher (1819-1882): Als Eisenbahn-Pionier hat er den Gotthard-



von Nationalrat  
Peter Keller,  
Hergiswil (NW)

# Klartext im Interview mit Prof

Reiner Eichenberger ist ein Wirtschaftswissenschaftler. Er ist ordentlicher Professor für Theorie der Finanz- und Wirtschaftsp (the Arts). Bereits seit einiger Zeit publiziert er zu verschiedenen „Denkfallen“ im Zusammenhang mit der Zuwanderung.

*Was sind die grössten Denkfallen betreffend Zuwanderung?*

*Reiner Eichenberger: Erfrischend ist folgende: „Die Zuwanderung lindert die Personalknappheit“. Natürlich stimmt das ganz kurzfristig. Aber: Die Möglichkeit, leichter und günstiger Mitarbeiter einstellen zu können, zieht Investitionen neuer und alter Firmen an. Diese stellen auch Leute an, die sonst bei anderen Firmen arbeiten würden. Dadurch*

*abgenommen. Das trifft aber nicht zu. Eine zweite Falle: „Es kommen nur Zuwanderer, solange die Wirtschaft wächst“. Durch das Wirtschaftswachstum werden vielleicht 50'000 Stellen geschaffen. Durch die natürliche Rotation durch Pensionierungen, Stellenwechsel, etc. werden aber weit über 400'000 Stellen jährlich frei. Deshalb gibt es auch bei sehr schlechter Konjunktur sehr viele offene Stellen, die von Zuwanderern besetzt werden können.*

**„Zweitens sind die mit der Zuwanderung verbundenen flankierenden Massnahmen Gift für zwei unserer bisherigen Erfolgsfaktoren – flexibler Arbeitsmarkt und weniger ausufernde Bürokratie.“**

*erhöht sich die Personalknappheit wieder auf das alte Niveau. Wenn die Personenfreizügigkeit die Personalknappheit wirklich lindern würde, hätte diese nach sieben Jahren höchster Zuwande-*

*beitskräften mit dem Ausland, aber doch keine Zuwanderung im heutigen Ausmass. Das Schweizer Prokopfeinkommen wächst nicht schneller als das von Deutschland oder Österreich mit viel*

**Dann braucht die Wirtschaft keine Zuwanderung?**

*Natürlich braucht die Schweiz einen gewissen Austausch von Ar-*



## Erfolgreiche Kadertagung der SVP in Horn

Wie jedes Jahr trafen sich am 10. und 11. Januar 2014 über 100 Kadernmitglieder der SVP von eidgenössischer und kantonaler Themenkreis Zuwanderung. Nebst kompetenten internen Referaten durch die Nationalräte Heinz Brand und Luzi Stamm war die Zuwanderung und erntete viel Applaus. Ebenfalls skizzierte unser Bundesrat Ueli Maurer zum Jahresbeginn aus seiner Swanderung. Er hatte nebst grosser Zustimmung auch viele Lacher auf seiner Seite. Auch der Praxisbezug durfte nicht fehlen Beat Feurer aus Biel über die Herausforderungen der Zuwanderung in den Städten.



# Professor Dr. Reiner Eichenberger

Politik an der Universität Freiburg und Forschungsdirektor des CREMA (Center for Research in Economics, Management, and



*tieferer Zuwanderung. Zuwanderung im heutigen Mass schadet unserem realen Wohlstand: Erstens stossen wir an viele natürliche und politisch verordnete Grenzen – Land, Infrastruktur; Umwelt, Energiegesamtverbrauch, historische Parkplatzkompromisse wie in Zürich. Zweitens sind die mit der Zuwanderung verbundenen flankierenden Massnahmen Gift für zwei unserer bisherigen Erfolgsfaktoren – flexibler Arbeitsmarkt und weniger ausufernde Bürokratie.*

**Warum kämpfen denn so viele Politiker für die unkontrollierte Zuwanderung?**

*Zuwanderung spült kurzfristig Geld in die Kasse. Ein Prozent mehr Menschen heisst ein Prozent mehr Steuereinnahmen, und die schnell anfallenden Kosten – Ausbau der Infrastruktur; flankierende Massnahmen, etc. – gehören zu den Lieblingsaufgaben vieler Politiker. Die richtig dicken*

*Kosten – Bodenknappheit, Umweltprobleme – kommen später. Sie treffen aber die Bevölkerung, nicht die heutigen Politiker.*

**„Zuwanderung im heutigen Mass schadet unserem realen Wohlstand“**

**Was würden Sie dem Schweizer Volk und der Politik empfehlen?**

*Bei der Gründung der modernen Schweiz 1848 brachte die Einführung der Niederlassungsfreiheit innerhalb der Schweiz den Schweizern insgesamt grosse Vorteile – aber nicht den Bewohnern der Regionen mit der grössten Zuwanderung. Genau so bringt heute die Personenfreizügigkeit den Europäern insgesamt grosse Vorteile. Unser Königsweg besteht deshalb darin, den Arbeitsmarkt nicht nur für EU-Bürger, sondern international zu öffnen, und dann die grossen Wandrungsgewinne durch geeignete Massnahmen zugunsten der bisherigen Bewohner der Schweiz umzuverteilen.*

er Ebene zur traditionellen Arbeits- und Kadertagung im Hotel Bad Horn in Horn/TG. Die diesjährige Tagung stand unter dem Referat von Professor Reiner Eichenberger ein Höhepunkt des ersten Tages. Er sprach über 16 Denkfällen in Bezug auf die anstehenden Herausforderungen für das Land. Am zweiten Tag referierte Roger Köppel zum Thema Medien und Zuwanderung – so sprachen zwei Gemeindevertreter, der Stadtpräsident von Rorschach, Nationalrat Thomas Müller sowie Sozialvorsteher



## Für eine sichere Zukunft in Freiheit

Am kommenden 9. Februar 2014 ist es Zeit, SVP zu wählen. Die Städte Zürich und Winterthur verdienen eine sichere Zukunft in Freiheit! Die SVP hat im Wahlkampf die wichtigen Zukunftsthemen aufgenommen. Sie setzt sich ein für mehr Sicherheit in den Quartieren, für das Eigentum, für die finanzielle Sicherheit sowie für kontrollierte Einwanderung.

Die SVP nimmt die Sorgen und Ängste in der Bevölkerung sehr ernst. In unzähligen parlamentarischen Vorstössen forderten SVP-Politiker den Stadtrat auf, mit seiner Politik der Duldung und des Zuschauens bei Demonstrationen und Häuserbesetzungen aufzuhören. Doch der rot-grüne Stadtrat mit einem Linksaussen als Polizeidirektor fährt seine verheerende Politik einfach weiter. Eine rot-grüne Mehrheit hat gar acht dringend notwendige Polizisten-Stellen im Budget der Stadt Zürich gestrichen.

Das Sicherheitsempfinden bei der Zürcher Bevölkerung und den Gewerbetreibenden ist immer noch miserabel. Es vergeht kaum ein Tag in Zürich, an dem nicht irgendwo ein Gewaltdelikt verübt wird. Jeder Mann und jede Frau sollen sich in der Stadt Zürich aufhalten können, ohne Angst haben zu müssen, angegriffen, überfallen oder ausgeraubt zu werden. Ein eigentlicher Scherbenhaufen ist auch in der Verkehrspolitik des Stadtrats zu sehen, dessen einziges Ziel es ist, die Automobilisten durch den Abbau von

Spuren und Parkplätzen zu behindern. In der Stadt Zürich nimmt die SVP mit der 32-jährigen Juristin Nina

Stadtrat oder eine Stadträtin stellen. Als klar stärkste bürgerliche Partei wird die SVP auch versuchen, ihren Wähleranteil zu steigern. Begleitet wird der Wahlkampf von der für die Schweiz bedeutenden Abstimmung für die Initiative gegen Masseneinwanderung. An zahlreichen Podien und Diskussionsveranstaltungen konnte die SVP feststellen, dass ihre Ausländerpolitik auf hohes Interesse und Unterstützung stösst. Nun müssen Wählerinnen und Wähler nur noch der Initiative zustimmen und die SVP-Liste Nr. 2 in die Wahlurnen werfen!

In der zweitgrössten Stadt des Kantons, in Winterthur, tritt die SVP ebenfalls als stärkste bürgerliche Kraft mit dem 46-jährigen Kantonspolizisten Josef Lisibach in einem bürgerlichen Ticket für den Stadtrat an. Auch bei der SVP Winterthur liegt das Thema Sicherheit an oberster Stelle. Auf beide Städte stürzt sich der rot-grüne

Pleitegeier. Dieser kann nur von der SVP gestoppt werden.  
von Reinhard Wegelin,  
Parteisekretär SVP Kanton Zürich

**EXTRABLATT**  
der Schweizerischen Volkspartei der Stadt Zürich - www.svp-stadt-zuerich.ch - Ausgabe Januar 2014

Stadt- und Gemeinderatswahlen vom 9. Februar 2014: **Spezialausgabe**

### Zürich verdient eine sichere Zukunft in Freiheit

Die SVP setzt sich ein:

- für mehr Sicherheit in den Quartieren
- für Ihr Eigentum
- für Ihre finanzielle Sicherheit
- für kontrollierte Einwanderung

**Ihre Sicherheit liegt uns am Herzen – Zeit, SVP zu wählen!**

Leder ist das Sicherheitsempfinden bei der Zürcher Bevölkerung und den Gewerbetreibenden immer noch miserabel. Es vergeht kaum ein Tag, vor allem an den Wochenenden, an dem nicht irgendwo in unserer Stadt ein Gewaltdelikt verübt wird. Einbrüche, Taschendiebstähle, schwere Körperverletzungen, all diese Delikte und Verbrechen haben in den letzten Jahren massiv zugenommen. Oft werden dabei die Opfer solcher Taten vergessen.

Jahr	Sicherheitsempfinden
2007	67
2008	60
2009	47
2010	43
2011	41
2012	32
2013	28

Ein Merkmal von SVP-Grit ist nicht lediglich künftige Politiken, sondern auch das Bistand der SVP.

**Die 26. Albisgüetli-Tagung der SVP des Kantons Zürich vom Freitag, 17. Januar 2014 fand mit Bundespräsident Didier Burkhalter als Gastredner statt.**

**Auszug aus der Begrüssungsansprache von der Tour de Suisse zur „Tour de Bschiss“**

*von Nationalrat Alfred Heer*

*Präsident der SVP des Kantons Zürich*

*„Die SVP will, dass die Schweiz als souveränes Land die Einwanderung steuern kann. Wieso sollen wir jeden Kellner und jeden Bauarbeiter in die Schweiz reinlassen, wenn wir selber eine hohe Arbeitslosenquote hier haben? Wieso sollen sogenannte Fachkräfte ungehindert einreisen, wenn 91'000 Fachkräfte Arbeitslosenunterstützung beziehen.“*

**Auszug aus dem Referat „Kein EU-Beitritt auf Samtpfoten“**

*von Christoph Blocher*

*Nationalrat und a. Bundesrat*

*„Und immer glauben fremde Mächte, zu wissen, was besser für unser Land sei. So belehrt uns doch der EU-Kommissar László Andor im Zusammenhang mit der Initiative «Masseneinwanderung stoppen»: Die 20 Prozent ausländische Arbeitskräfte seien aus dem Schweizer Alltag nicht mehr wegzudenken, verkündet der Vertreter der EU, der die Schweiz „institutionell“ einbinden will. Wieso weiss der Herr im fernen Brüssel, was der Schweiz zum Segen gereicht?“*

*Wie ich Ihnen letztes Jahr erzählte, hat ein Äpler in der Innerschweiz dieses Gebet bereits in seinen Alpsegen aufgenommen, indem er über die Matten rief:*

*“Herr Gott b'hüet is vor Wetter und Wind / und vor Bundesröt, wo z'Brüssel sind!“  
Nein, meine Damen und Herren, die Schweiz stand stets unter Druck von Mächten, die uns immer nur das Beste bringen wollten. Anpassung oder Widerstand? Das ist die Dauerfrage in der Geschichte unseres Landes.“*





# ICEBEAR

Nur von Subaru:  
Das kostenlose ICEBEAR-Paket.

Für Ihre Sicherheit

- > Ein Satz Winter-Komplettreder:
  - Leichtmetallfelgen (16 Zoll)
  - Premium Winterpneus (Pirelli)
  - Radnabendeckel mit ICEBEAR-Logo
- > Ein ICEBEAR-Eiskratzer

Für Ihr Wohlbefinden

- > Ein Satz ICEBEAR-Bodenteppiche (4-teilig)
- > Ein ICEBEAR-Kuscheltier
- > Eine ICEBEAR-Passagierdecke
- > Eine ICEBEAR-Thermosflasche

Wert: Fr. 2'500.-

## DER SUBARU FÜR KÜHLE RECHNER.



### SONDERSERIE SUBARU XV 4x4 ICEBEAR AB FR. 25'900.- **SIE SPAREN FR. 2'500.-!**



Da wird auch dem kühlestem Rechner warm ums Herz. Subaru XV 4x4, der Schweizer Crossover des Jahres, als Benziner oder Diesel. Ein Auto für alle Felle ... pardon ... Fälle. Eh schon kaum schlagbar in Sachen Preis/Leistung. Und jetzt noch begehrenswerter dank einem tierisch attraktiven Gratis-Paket. Profitieren Sie, solange es hat. Ihr Subaru-Vertreter freut sich auf Ihren Besuch.

Abgebildetes Modell: SUBARU XV 2.0i AWD Swiss three, man., 5-türig, Energieeffizienz-Kategorie F, CO<sub>2</sub> 160 g/km, Verbrauch gesamt 6,9 l/100 km, Fr. 37'500.-. SUBARU XV 1.6i AWD Swiss one, man., 5-türig, Energieeffizienz-Kategorie E, CO<sub>2</sub> 151 g/km, Verbrauch gesamt 6,5 l/100 km, Fr. 25'900.-. Solange Vorrat. Gilt für alle Modelle 2013.



## SUBARU

Confidence in Motion

[www.subaru.ch](http://www.subaru.ch) SUBARU Schweiz AG, 5745 Safenwil, Tel. 062 788 89 00. Subaru-Vertreter: rund 200. [www.multilease.ch](http://www.multilease.ch). Unverbindliche Preisempfehlung netto, inkl. 8% MWST. Preisänderungen vorbehalten. Durchschnitt aller in der Schweiz verkauften Neuwagenmodelle (markenübergreifend): CO<sub>2</sub> 148 g/km.

DER **4x4** FÜR DIE SCHWEIZ

[www.privatsache.ch](http://www.privatsache.ch)

Viele Bürgerinnen und Bürger wissen nicht, dass sie mit ihren Krankenkassenprämien Abtreibungen mitfinanzieren müssen. Doch Abtreibungen sind keine Krankheit. Deshalb fordert die Volksinitiative die Streichung der Abtreibungsfinanzierung aus dem Leistungskatalog der obligatorischen Krankenversicherung.

## Abtreibung selber zahlen!

Deshalb am 9. Feb. 2014

# JA

zu «Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache»

[www.privatsache.ch](http://www.privatsache.ch)



*«Prämienanstieg und Masslosigkeit auch bei der obligatorischen Krankenversicherung stoppen, daher Abtreibungen eigenverantwortlich berappen.»*

Sabrina Burgherr (30), Wiliberg AG, verheiratet und Mutter, Vizepräsidentin SVP Bezirk Zofingen

**«Die obligatorische Krankenkasse soll Leben erhalten und nicht beenden. Daher stimme ich JA zur Initiative Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache.»**

Jann-Andrea Thöny (23), Schiers GR, Sekundarlehrer und Präsident JSVP Graubünden



*«Ein Schwangerschaftsabbruch ist keine Krankheit und deshalb sollte er auch nicht von der Öffentlichkeit bezahlt werden.»*

Esther Köppel Bütow (30), Zürich ZH, Lehrerin, verheiratet und Mutter

**«Die Gewissensfreiheit ist mir wichtig, darum möchte ich nicht mehr Abtreibungen über die obligatorische Krankenkasse mitfinanzieren müssen.»**

Dominik Lusser (35), Luzern LU, verheiratet und Vater, Redaktor Magazin „Zukunft CH“



**SVP-Hit** Wintersaison 2013/14  
**ab Fr. 60.-** pro Pers.  
 Wellness + Skiferien

Übernachtungen / Frühstück im DZ, inkl. Benützung Wellnesscenter  
 Gültig vom 13. Dezember 2013 bis 24. April 2014 (Weihnacht- und Silvesterwoche ausgenommen)  
 Spezialpreis nur gültig mit diesem Talaon / egal wieviele Nächte ausschneiden - buchen - anreisen - genießen

**ALPENSCHARENEN**  
  
**Alpenblick**  
 Fam. Holzer, 3984 Fieschertal  
 Tel. 027 970 16 60  
 info@hotelalpenblick.ch  
 www.hotelalpenblick.ch

**INSERIEREN SIE IM SVP-KLARTEXT**

Bis 15% Rabatt möglich. Mehr als 60'000 Leser in der Deutschschweiz und in der Romandie. Informationen erhalten Sie unter der Telefonnummer **031 300 58 58** oder per E-Mail an **klartext@svp.ch**. Unsere Zeitung gibt es auch online auf **www.svp.ch**

**Neu** 

**animaRex**  
 System für Lebenserfolg

[www.animarex.ch](http://www.animarex.ch)  
 Gratis-download

**Jetzt Fr.1950.00 investieren\***  
**Dafür bis Fr. 5'000.00 sparen**

bei 200 Farb- und 1000 s/w-Kopien im Monat berechnet auf die Onsite-Garantiezeit von 5 Jahren.

**OKI MC760dn** **Die Sensation**

Farbig drucken, kopieren, scannen + automat. Heften alles auch doppelseitig  
 500-Blatt-Kassette (+ 2 opt.)  
 100 Blatt-Original-Einzug  
 Zugriffskontr., Secure Print  
 Touchscreen-Display 23 cm  
 28 S./min. farbig und s/w  
 160 GB Festplatte  
 scannt bis 40 S./min.  
 3 - 5 Jahre Onsite-Garantie  
 opt. Wireless, Fax, Finisher

**\*abzüglich Spezial-Rabatt für SVP-Mitglieder**  
**OCotex AG, 041 799 50 00, info@ocotex.ch**



**Termine 2014**  
**SVP Schweiz**

Termin	Datum
14. SVP-Jasscup in Birmensdorf (ZH). Informationen und Anmeldung auf der letzten Seite dieser Zeitung	22.02.2014
Delegiertenversammlung	05.04.2014
Generalversammlung SVP International	15.08.2014
Delegiertenversammlung	23.08.2014
Delegiertenversammlung	25.10.2014

Mein Zuhause – Unsere Schweiz 

**IMPRESSUM**

SVP-KLARTEXT | SVP-KLARTEXT ist eine Publikation der Schweizerischen Volkspartei SVP | Auflage: 55'000 | Herausgeber und Redaktion: Stiftung SVP-Par- teizeitung, Generalsekretariat | Postfach 8252 | 3001 Bern | Tel.: 031 300 58 58 | Fax: 031 300 58 59 | klartext@svp.ch | www.svp.ch | Redaktion: Kevin Grangier | Bildquellen: SVP Schweiz, Parlamentsdienste 3003 Bern, Gregor Rutz, Peter Keller, Sabrina Burgherr, Esther Köppel Bütow, Jan-Andrea Thöny, Dominik Lusser, Peter Schaub, Dany Schaeer

# Nein zu mehr Abgaben

Der Bundesbeschluss über die Finanzierung und den Ausbau der Bahninfrastruktur (FABI) ist entschieden abzulehnen. Die befristete Subventionierung des Schienenverkehrs durch die Autofahrer wird neu auf ewig in der Verfassung verankert. Zudem finanzieren Allgemeinheit sowie Rand- und Bergregionen die öV-Projekte der Zentren.



von Nationalrat  
Albert Rösti,  
Uetendorf (BE)

## FABI ist nicht ausgewogen

Knapp drei Monate nach der klaren Ablehnung weiterer Strassenabgaben kommt mit der FABI-Vorlage die nächste grosse Herausforderung für die Autofahrer. 6,4 Mrd. Franken sollen in den kommenden Jahren für den Ausbau des Schienenverkehrs ausgegeben werden – bezahlt von der Strasse und dem Steuerzahler. Die Bahn, für welche diese Vorlage gedacht ist, zahlt praktisch nichts. Ist FABI erst einmal in Kraft, werden zudem weitere Milliarden-Projekte für den öV folgen. Die SVP fordert einen ausgewogenen Infrastrukturausbau für Schiene und Strasse. Bevor weitere Milliarden für den Schienenverkehr beschlossen werden, ist deshalb auch ein entsprechender Strasseninfrastrukturfonds zu schaffen.

## Keine Beschränkung des Pendlerabzugs

Mit FABI wird einerseits die jahrzehntelange Quersubventionierung

des Schienenverkehrs durch den Autofahrer in der Verfassung zementiert. Andererseits zahlt die Allgemeinheit mit der Erhöhung der

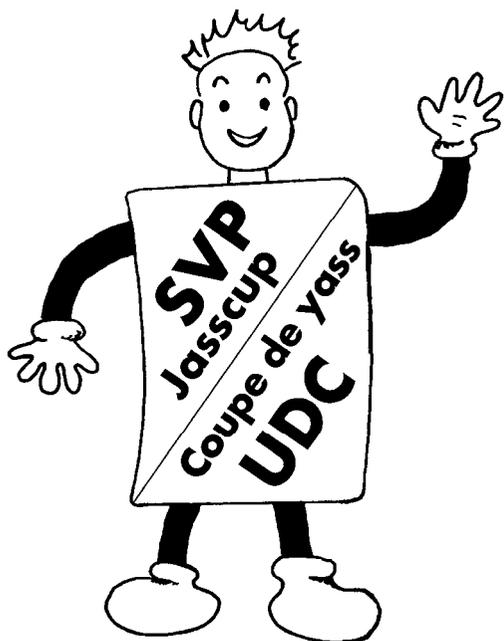
Mehrwertsteuer sowie weiterer Ausgaben aus dem Bundeshaushalt ebenfalls kräftig mit. Besonders hart trifft es zudem die Rand- und Bergregionen. Mit der Beschränkung des Pendlerabzuges auf maximal 3000 Franken werden all jene zusätzlich mit Steuern belastet, welche aufgrund der schlechteren öV-Verbindungen auf ein Auto angewiesen sind. Sowohl der Ausbau der Infrastrukturen für den Privatverkehr als auch für den öffentlichen Verkehr sind unbestritten. Es braucht aber vorerst eine Gesamtschau ohne einseitige Belastung einzelner Bevölkerungsgruppen.



- **NEIN** zu noch mehr Zweckentfremdung der Strassengelder!
- **NEIN** zu mehr Steuern – Nein zur Beschränkung des Pendlerabzugs!
- **NEIN** zum masslosen Ausbau des Schienenverkehrs!
- **NEIN** zur Mehrwertsteuererhöhung!
- **NEIN** zu noch mehr Intransparenz und regionalen Sonderwünschen!
- **FABI ist nicht nachhaltig!**

MEHR INFORMATIONEN

[WWW.fabi-nein.ch](http://www.fabi-nein.ch)



## **14. Nationaler SVP-Jasscup**

mit Bundesrat Ueli Maurer  
und SVP National- und Ständeräten

**Samstag, 22. Februar 2014**

10.15 – 16.00 Uhr, Türöffnung um 9 Uhr

**in der Kaserne Reppischtal,  
Birmensdorf ZH**

### **Modus**

Schieber mit zugelostem Partner.  
4 Passen à 12 Spiele, gewertet 48 Spiele.

### **Kartenart**

Französische und Deutschschweizer Karten.

### **Preise**

Es gibt viele attraktive Preise. Jeder Teilnehmer erhält ein kleines Präsent. Wanderpreis für die Siegerin oder den Sieger.

#### Schätzwettbewerb:

1. Preis Fr. 300.-; 2. Preis Fr. 200.-; 3. Preis Fr. 100.-

### **Teilnahmegebühr**

- Jassgebühr: Fr. 30.-  
ist an der Eingangskasse zu bezahlen
- Mittagessen: Fr. 25.-  
Essensbons sind an der Eingangskasse erhältlich

### **Teilnehmer**

Zu diesem gemütlichen Anlass sind alle SVP-Politiker, SVP-Mitglieder, SVP-Sympathisanten sowie alle Jassfreunde herzlich eingeladen.

### **Anmeldung**

Aus organisatorischen Gründen bitten wir Sie, sich mit dem untenstehenden Talon per Email, Post oder Fax baldmöglichst anzumelden (Platzbeschränkung).

Anmeldeschluss ist der 14. Februar 2014

### **Organisation**

SVP Dietikon ZH unter der Leitung von OK-Präsident Nationalrat Hans Egloff und Nationalrat Felix Müri.

✂-----

## **Anmeldetalon**

**Ich melde mich für den 14. Nationalen SVP-Jasscup vom Samstag, 22. Februar 2014 an:**

Französische Karten       Deutschschweizer Karten       Egal

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_ PLZ Ort: \_\_\_\_\_

Tel.: \_\_\_\_\_ E-Mail: \_\_\_\_\_

**Anmeldung bis spätestens 14. Februar 2014 an:  
SVP Generalsekretariat, Postfach 8252, 3001 Bern  
Tel. 031 300 58 58 - Fax 031 300 58 59 - Mail: [betschart@svp.ch](mailto:betschart@svp.ch)**